



DKI Krankenhaus-Pool

Umfrage Oktober 2021:

Abwanderungen aus der Intensivpflege

Dr. Karl Blum

Dr. Sabine Löffert

Ansprechpartner:

Dr. Karl Blum / Dr. Sabine Löffert
Deutsches Krankenhausinstitut e. V.
Hansaallee 201
40549 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 47051 – 17 / – 56
E-Mail: karl.blum@dki.de

Datum: 29.10.2021

Inhaltsverzeichnis

MANAGEMENT SUMMARY	4
1 HINTERGRUND	5
2 ABGEWANDERTES INTENSIVPFLEGEPERSONAL	5
3 NICHT BETRIEBENE INTENSIVBETTEN	8
4 FAZIT	9

Management Summary

In fast drei Vierteln der deutschen Krankenhäuser mit Intensivbetten stehen aktuell weniger Intensivpflegekräfte zur Verfügung als noch am Jahresende 2020. Hauptgründe hierfür sind Kündigungen, interne Stellenwechsel oder Arbeitszeitreduktionen. Die Abwanderungen betreffen in gut einem Drittel der Kliniken bis zu 5 % des Intensivpflegepersonals und in knapp 30 % der Intensivbereiche zwischen 5 – 10 % der Pflegekräfte.

Das ist das Ergebnis einer Umfrage im Krankenhaus-Pool des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI), einem Online-Tool für Blitzumfragen zu tagesaktuellen Themen. An der Repräsentativbefragung beteiligten sich bundesweit 233 Krankenhäuser ab 50 Betten.

In den letzten Jahren hat sich der Personalmangel in der Intensivpflege merklich verschärft. Die Hälfte der Krankenhäuser berichtet, dass 2021 die Abwanderungen aus der Intensivpflege im Vergleich zu den Vorjahren etwas oder deutlich zugenommen haben.

Die Abwanderungen sind eine wichtige Ursache dafür, dass in vielen Krankenhäusern die vorhandenen Intensivkapazitäten nicht ausgelastet werden können. 86 % der Häuser konnten seit Anfang des Jahres ihre Intensivbetten wegen Mangel an Pflegekräften nicht voll umfänglich betreiben. Gut die Hälfte der Befragten gibt an, dass dies oft oder sehr oft der Fall war.

Auch aktuell ist die Lage auf den Intensivstationen sehr angespannt. Derzeit kann mehr als jedes zweite Krankenhaus wegen fehlender Personalausstattung in Pflege oder Medizin Intensivbetten nicht betreiben. Die nicht betreibbaren Betten entsprechen knapp einem Viertel der laut Krankenhausplan verfügbaren Intensivkapazitäten der betroffenen Häuser.

Vor dem Hintergrund steigender Infektionszahlen mit dem Corona-Virus und zunehmenden Inzidenzen von hospitalisierten COVID-19-Fällen sind die aufgezeigten Entwicklungen äußerst kritisch zu sehen. Bei Fortschreiten dieser Trends werden die Intensivstationen absehbar überlastet sein, sodass Einschränkungen beim Elektivprogramm der Krankenhäuser oder Sperrungen von Intensivbetten auch für Notfälle drohen.

Aktuell sind die meisten Corona-Patienten auf den Intensivstationen ungeimpft. Vor allem durch höhere Impfquoten könnten daher die Intensivstationen und das Intensivpersonal, insbesondere das Pflegepersonal, spürbar entlastet werden.

1 Hintergrund

Der Krankenhaus-Pool des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI) ist ein Online-Tool für einfache und schnelle Blitzumfragen im Krankenhaus zu tagesaktuellen Themen. Die Umfragen werden im Auftrag der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) und ihrer Mitglieder erstellt. Die vorliegende Umfrage befasst sich vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie mit der aktuellen Personalsituation in der Intensivpflege.

In der jüngsten Zeit wird vermehrt darüber berichtet, dass wegen Abwanderung von Intensivpflegekräften Intensivbetten nicht mehr betrieben werden können. So ist seit Jahresbeginn 2021 die dem Register der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI-Register) gemeldete Anzahl von betreibbaren Intensivbetten rückläufig (Stichtag 20. Oktober 2021).¹

Die Hauptursache für die zugrunde liegenden Bettensperrungen ist, laut einer Umfrage der DIVI unter Intensivmedizinern, der Mangel an Personal in der Intensivpflege. In diesem Zusammenhang wird auch berichtet, dass die Corona bedingten Belastungen zu einer deutlichen Verschlechterung der Stimmung auf den Intensivstationen und zu zunehmenden Kündigungen von Intensivpflegepersonal geführt hätten.²

Konkrete Zahlen hierzu liegen aber nicht vor. Vor diesem Hintergrund sollte mit der vorliegenden Blitzumfrage untersucht werden, ob und inwieweit wegen der Abwanderung von Intensivpflegekräften Intensivbetten nicht mehr betrieben werden können bzw. wie groß die Abwanderungseffekte ggf. ausfallen.

Die Ergebnisse der Umfrage beruhen auf der Online-Befragung einer repräsentativen Stichprobe von 233 Krankenhäusern ab 50 Betten in Deutschland, welche am 28. und 29. Oktober 2021 durchgeführt worden ist.

Einleitend im Befragungstool sollten die Befragungsteilnehmer angeben, ob ihr Krankenhaus über Intensivbetten verfügt. Dies war bei 20 % der Häuser nicht der Fall. Die folgenden Ergebnisse beziehen sich somit auf die 80 % der Krankenhäuser mit Vorhaltung von Intensivbetten.

2 Abgewandertes Intensivpflegepersonal

Die Mehrzahl der Krankenhäuser mit Intensivbetten hat aktuell mit Abwanderungen aus der Intensivpflege zu kämpfen. 72 % der Befragten haben derzeit durch Kündigungen, interne

¹ <https://www.divi.de/aktuelle-meldungen-intensivmedizin/fehlende-pflegekraefte-auf-intensivstationen-in-jedem-dritten-bett-kann-kein-patient-mehr-behandelt-werden> (Abgerufen am 28.10.2021)

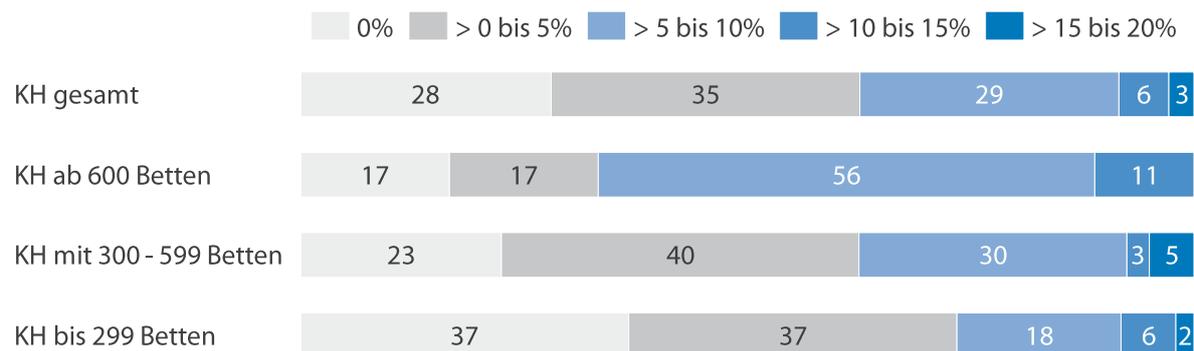
² Ebd.

Stellenwechsel oder Arbeitszeitreduktionen weniger Intensivpflegepersonal zur Verfügung als noch am Ende des letzten Jahres. Die Abwanderungen betreffen in gut einem Drittel der Krankenhäuser bis zu 5 % des Intensivpflegepersonals und in 29 % der Intensivbereiche zwischen 5 – 10 % der Pflegekräfte. In jeder elften Klinik sind es sogar mehr als 10 %.

Die betroffenen Kliniken hatten am Jahresende 2020 im Mittel 57 Vollkräfte in der Intensivpflege beschäftigt. Eine Abwanderung von 5 % entspricht somit durchschnittlich rund 3 Vollkräften und eine Abwanderung von 10 % etwa 6 Vollkräften weniger als im Vorjahr.

Größere Krankenhäuser ab 600 Betten mit entsprechend größeren Intensivkapazitäten sind von Abwanderungen überproportional betroffen. Zwei Drittel dieser Häuser haben seit Jahresende 2020 5 - 10 % an Intensivpflegekräften (56 %) oder mehr verloren (11 %).

Wieviele Pflegekräfte (in Vollkräften) stehen Ihnen aktuell durch Abwanderung, Kündigung, interne Stellenwechsel oder Arbeitszeitreduktion weniger zur Verfügung als noch am Ende des letzten Jahres?
(Krankenhäuser in %)

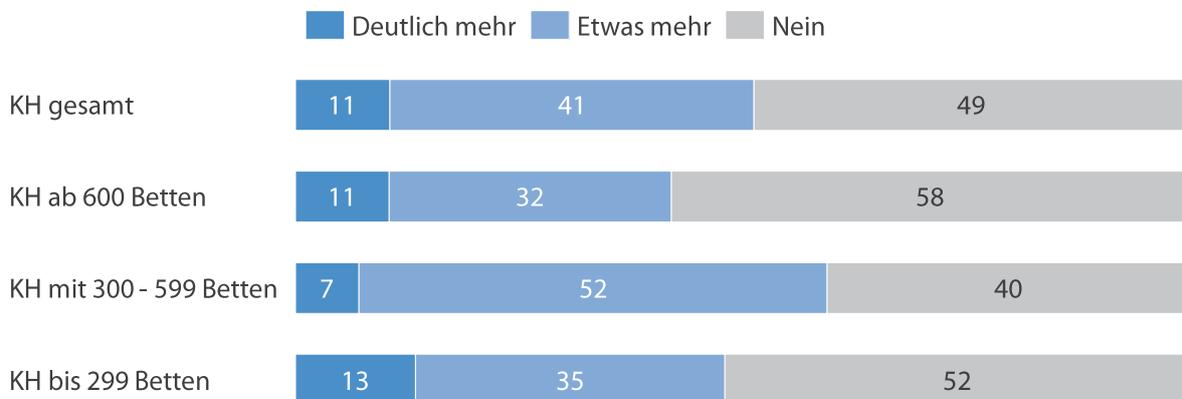


© Deutsches Krankenhausinstitut

In den letzten Jahren hat sich der Personalmangel in der Intensivpflege merklich verschärft. Die Hälfte der Krankenhäuser berichtet, dass die Abwanderungen aus der Intensivpflege im Vergleich zu den Vorjahren etwas oder deutlich zugenommen haben. Während große Krankenhäuser schon seit längerem große Stellenbesetzungsprobleme in der Intensivpflege haben³, sind zunehmend auch kleinere und mittelgroße Häuser von Abwanderungen aus der Intensivpflege betroffen.

³ https://www.dki.de/sites/default/files/2019-12/2019_Bericht%20KH%20Barometer_final.pdf (Abgerufen am 29.10.2021)

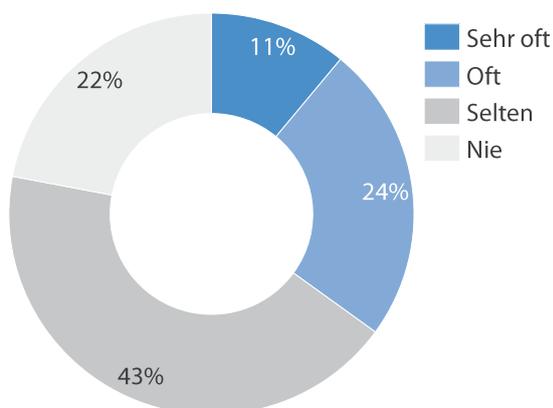
Gibt es im Jahr 2021 im Vergleich zu den Vorjahren über-durchschnittlich viele Abwanderungen/Kündigungen/interne Stellenwechsel von Pflegekräften auf Intensivstationen?
(Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Zur Kompensation von Personalausfällen in der Intensivpflege setzen die Krankenhäuser vermehrt Pflegepersonal von den Normalstationen ein, um die Versorgung insbesondere von Sars-Cov-2-Patienten zu gewährleisten. Dies ist bei einem Drittel der Befragungsteilnehmer sogar oft oder sehr oft der Fall.

Mussten Sie seit Beginn des Jahres vermehrt zusätzlich aushelfende Pflegekräfte von den Normalstationen auf die Intensivstationen einsetzen, um die Versorgung insbesondere von Sars-Cov-2-Patienten zu gewährleisten?
(Krankenhäuser in %)



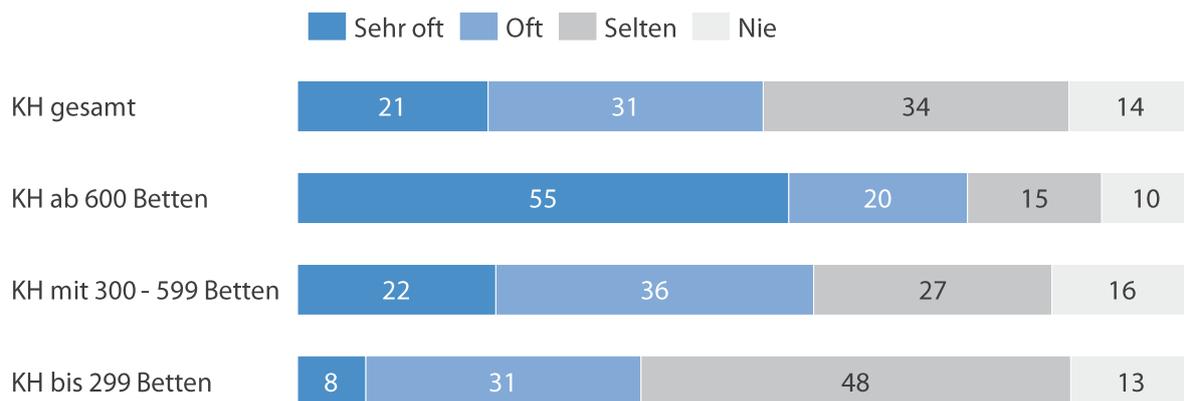
© Deutsches Krankenhausinstitut

3 Nicht betriebene Intensivbetten

Die Abwanderungen von Intensivpflegekräften sind eine wichtige Ursache dafür, dass in vielen Krankenhäusern die vorhandenen Intensivkapazitäten nicht ausgelastet werden können. 86 % der Häuser konnten seit Anfang des Jahres ihre Intensivbetten wegen Mangel an Pflegekräften nicht voll umfänglich betreiben. Gut die Hälfte der Befragten gibt an, dass dies oft oder sehr oft der Fall war.

Krankenhäuser ab 600 Betten mit entsprechend großen Intensivkapazitäten sind hier abermals überproportional betroffen. Drei Viertel dieser Häuser konnten seit Anfang des Jahres aufgrund von Mangel an Pflegekräften ihre Intensivbetten oft oder sehr oft nicht voll umfänglich betreiben.

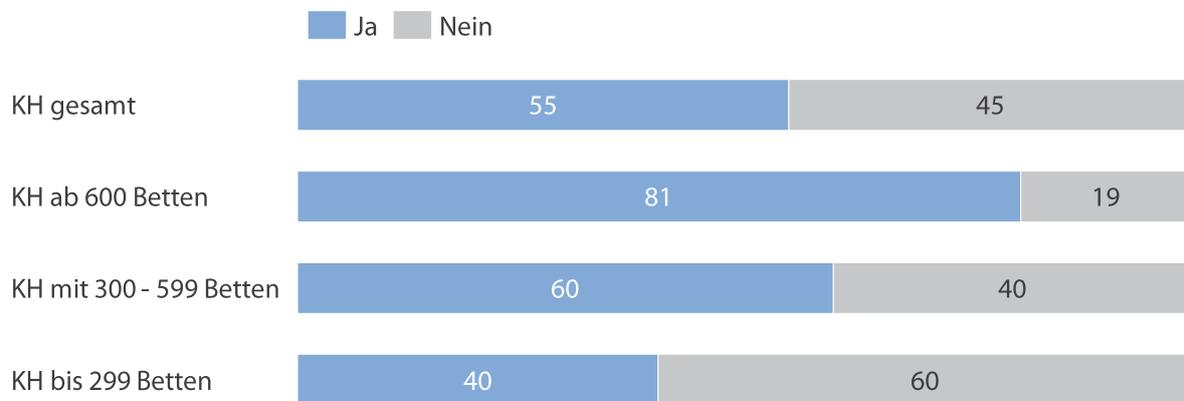
Konnten Sie in diesem Jahr aufgrund von Mangel an Pflegekräften seit Anfang des Jahres in Teilen Ihre Intensivbetten nicht voll umfänglich betreiben?
(Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Auch aktuell ist die Lage auf den Intensivstationen sehr angespannt. Derzeit kann mehr als jedes zweite Krankenhaus wegen fehlender Personalausstattung in Pflege oder Medizin Intensivbetten nicht betreiben. In den Großkrankenhäusern ab 500 Betten sind sogar 81 % der Befragten mit diesem Problem konfrontiert.

Können Sie aktuell wegen fehlender Personalausstattung in Pflege oder Medizin Intensivbetten nicht betreiben?
(Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Die Häuser mit Bettensperrungen haben im Durchschnitt 31 Intensivbetten (laut Krankenhausplan). Davon können sie im Mittel rund 7 Betten nicht betreiben. Das entspricht knapp einem Viertel ihrer laut Krankenhausplan verfügbaren Intensivkapazitäten. In dieser Hinsicht gab es nur geringfügige Unterschiede nach Krankenhausgröße.

4 Fazit

Die Ergebnisse der Blitzumfrage im DKI Krankenhaus-Pool belegen die extrem angespannte Situation in der Intensivpflege. Schon im letzten Jahrzehnt hatten die Intensivstationen mit steigender Tendenz mit Stellenbesetzungsproblemen in der Intensivpflege zu kämpfen.⁴ Die Corona-Pandemie hat die Lage noch weiter verschärft.

Im Vergleich zu den Vorjahren sind 2021 in der Mehrzahl der Krankenhäuser die Abwanderungen von Intensivpflegekräften mehr oder weniger deutlich gestiegen. Für dieses Jahr haben 72 % der Häuser durch Kündigungen, interne Stellenwechsel oder Arbeitszeitreduktionen weniger Intensivpflegepersonal zur Verfügung als noch am Ende des letzten Jahres. Erschwerend kommen ggf. noch gestiegene Ausfallzeiten durch Krankheit infolge der Belastungen durch die Behandlung von Corona-Patienten hinzu.

⁴ https://www.dki.de/sites/default/files/2019-12/2019_Bericht%20KH%20Barometer_final.pdf (Abgerufen am 29.10.2021)

Die Abwanderungen führen in vielen Krankenhäusern dazu, dass die verfügbaren Intensivbetten zumindest zeitweise nicht vollständig betrieben werden können bzw. die Zahl der betreibbaren Intensivbetten insgesamt rückläufig ist. Die Änderung der Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung, die seit Jahresbeginn strengere Mindestbesetzungen bzw. Personalschlüssel in der Intensivpflege vorsieht, verschärft die Lage auf den Intensivstationen zusätzlich.

Vor dem Hintergrund steigender Infektionszahlen mit dem Corona-Virus und zunehmenden Inzidenzen von hospitalisierten COVID-19-Fällen sind diese Entwicklungen äußerst kritisch zu sehen. Bei Fortschreiten dieser Trends werden die Intensivstationen absehbar überlastet sein, sodass Einschränkungen beim Elektivprogramm der Krankenhäuser oder Sperrungen von Intensivbetten auch für Notfälle drohen.

Aktuell sind die meisten Corona-Patienten auf den Intensivstationen ungeimpft. Vor allem durch höhere Impfquoten könnten daher die Intensivstationen und das Intensivpersonal, insbesondere das Pflegepersonal, spürbar entlastet werden.